

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 81.

Neuenbürg, Dienstag den 8. Juli

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, Gerichtsferien betreffend.

Durch Gesetz vom 30. Mai 1858 sind bei allen Gerichten des Königreichs Ferien eingeführt worden, welche vom 15. Juli bis 25. August dauern. Während dieser Ferien haben nur solche Rechtsangelegenheiten Anspruch auf Beförderung durch die Gerichte, welche durch das gedachte Gesetz als „dringend“ ausdrücklich bezeichnet sind. Wünscht also außerdem Jemand eine Rechtsangelegenheit während der Ferien durch die Gerichte als erledigt zu sehen, so muß der Antrag hierauf gehörig begründet und wenn schriftlich eingereicht, als „Ferien-sache“ bezeichnet sein. Dies wird zur Nachsichtung hiermit bekannt gemacht und Jedermann aufgefordert, sich aller Anträge und Gesuche in nicht dringenden Angelegenheiten während der Ferien zu enthalten.

Den 5. Juli 1879.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Neuenbürg.

Verschollene.

Für Charlotte Pfeiffer von Rothensol, geb. den 12. März 1808, seit vielen Jahren nach Amerika gereist und verschollen, Tochter des weiland Matthäus Pfeiffer, gewesenen Holzhauers von Rothensol, wird durch Christoph Friedrich Obrecht, Tagelöhner daselbst ein Vermögen von ca. 280 M pflegschaftlich verwaltet.

Es ergeht nun an die Verschollene, beziehungsweise an deren etwaige Leibeserben die Aufforderung, sich zur Empfangnahme des fraglichen Vermögens binnen 90 Tagen dahier zu melden, widrigenfalls die Verschollene für todt erklärt und die Vertheilung des Vermögens angeordnet werden würde.

Den 5. Juli 1879.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Nachtrag

zu dem Vorsührungsbehl gegen Christian Gaisert von Schwann wegen Betrugs zc. vom 3. Juli d. J.

Signalement des zc. Gaisert:
Größe 1,70 m,
Statur stark,

Gesicht roth, voll,
Bart: rother Schnurrbart u. sog. Mäde,
Haare hellblond,
Augen blau.

Gaisert soll gut gekleidet sein und einen breitrandigen schwarzen Filzhut tragen. Er ist von sehr aufrechter Haltung. Am Montag den 30. Juni d. J. soll er noch in Breiten gesehen worden sein und soll eine Reisetasche bei sich tragen.

Neuenbürg den 5. Juli 1879

Untersuchungsrichter
Wächter, Just. Ass.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. Juli,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rothhause in Pfalzgrafenweiler aus den Staatswaldungen Birkenbusch und Ebene:

695 Stück Lang- und Sägholz mit 1125 Fm. und Scheidholz 635 Stück Lang- und Sägholz mit 604 Fm. und 6 Buchen mit 6 Fm.

Dittenhausen.

Gläubiger-Ausruf.

Etwa unbekannte Gläubiger des Joh. Christian Hörmann, Schusters hier wollen ihre Forderungen bis 14. d. Mts.

hier unter Vorlegung der Beweismittel anmelden, widrigenfalls sie bei der außergerichtlichen Schulden-Bereinigung unberücksichtigt bleiben.

Den 5. Juli 1879.

R. Gerichtsnotariat. Gemeinderath.
H a u b m a n n. Vorstand
B e c k e r.

Bildbad.

Fahrnisversteigerung.

In der Nachlasssache der Sophie Kurz dahier wird am

10. und 11. Juli 1879,

je von Vormittags 8 Uhr an

in dem Wohnhause des Friedrich Brachold, Schreiners an der Metzgerstraße dahier eine Fahrnisversteigerung abgehalten, wobei vorkommt:

am Donnerstag den 10. Juli:
Geschmuck, Gold- u. Silbergeschirr, Bücher, viele Frauenkleider, Leibweiszzeug, 2 vollständige Betten, 2 Matragen, Tep-

piche, Vorhänge, viele Leinwand, Küchengeräth;

am Freitag den 11. Juli:
der Rest des Küchengeräths, Schreinwerk, worunter 4 Commode, 3 Kleiderkästen, 2 Sopha, 3 Bettladen, allerlei sonstiges Hausgeräthe.

R. Amtsnotariat.
Schleien.

Fahrnis-Verkauf.

In der Gantsache des † Friedrich Schönthalers, Schreiners hier kommt die vorhandene Fahrnis am

Montag den 14. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an

im öffentlichen Auktions zum Verkauf, wobei namentlich vorkommt:

1 goldener Ring, 1 silb. Cylinderuhr, die sämmtlichen noch gut erhaltenen Mannskleider, Bettüberwürfe, 1 Kupfergölte, 1 Commode, 1 Kleiderkasten, 1 doppelter Schreinerhandwerkszeug und 1 größerer Vorrath Arbeitsholz.

Hierzu sind Kaufsliebhaber eingeladen.

Neuenbürg den 5. Juli 1879.

R. Gerichtsnotariat.
H a u b m a n n.

Großh. Bad. Bezirksforstrei Kaltenbronn.

Holz-Versteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir mit Vorwissenbewilligung:

a. im Submissionswege:

Aus Abth. I. 46 Brettloch:
66 Nadelbäume III. Cl. mit 81,60 Fm., 719 IV. Cl. mit 438,66 Fm., 1974 V. Cl. mit 479,95 Fm. und 3 Säghölze II. Cl. mit 2,68 Fm.

Die Angebote sind nach Sortimenten getrennt für $\frac{1}{100}$ Festmeter zu stellen und spätestens bis Montag, den 14. Juli, Nachmittags 3 Uhr portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ bei uns einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet

Dienstag den 15. Juli,

Vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn statt.

b. in öffentlicher Versteigerung:

Dienstag den 15. Juli,

Vormittags 10 Uhr anfangend

in Kaltenbronn:

Aus den Abtheilungen Sallmannsloh, Birkenbaum und Wanne:

43 Nadelbäume II. Cl. mit 79,07 Fm.
374 Nadelbäume III. Cl. mit 440,90



Fm., 1258 IV. Cl. mit 840,24 Fm.,
2454 V. Cl. mit 671,14 Fm. und 11
Säglöhe II. Cl. mit 6,05 Fm.
Aus den Abtheilungen Riegrund, Still-
wasser, Stadtwaldkopf, Sallmansloh und
Spältermis:
136 Ster Nadelseitholz, 135 Ster
Nadelsheit und Prügel gemischt, 538
Ster Nadel-Prügelholz und 6495 Stück
Nadelweilen.
Gernsbach, 5. Juli 1879.
A. A.: Greiner.

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Johann Georg Kling, Speisewirths
Wittwe hier verkauft am nächsten
Donnerstag den 10. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen
Aufftreich:

Gebäude:

Die Hälfte an
69 qm, einem dreistöckigen Wohnhaus mit
Fachwerk und 2 Balkenklern an
der Straubenberggasse,
7 qm Hofraum,

ganz:

15 qm, eine Stallung und Scheuer allda,
15 qm, Wohnhausanbau hinter obigem Ge-
bäude.

In diesem Gebäude wird schon seit
einer Reihe von Jahren Wirthschaft be-
trieben.

Den 4. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Bägener.

Neuenbürg.

Fahrniß-Verkauf.

Auf dem Rathhause hier werden am
Samstag den 12. Juli,
Vormittags 9 Uhr

im Zwangswege versteigert:

1 Sopha, 1 Kleiderkasten, 2 Commode,
1 Tisch, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 4 Sessel
und Stühle, 3 blecherne Schmalzhäfen.
Den 4. Juli 1879.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 12. Juli d. J.,
Vormittags 11¹/₂ Uhr
werden auf dem hiesigen Rathhause aus
dem Stadtwald Regenthal Abth. 9 Diebstich
und Scheidholz im Regenthal Abth. 1, 2,
6, 7, 8 zum Verkauf gebracht:

1 Rm. eichene Prügel,
2 " buchene Scheiter,
26 " dito Prügel I. und II. Sorte,
13 " birkene Prügel I. u. II. Sorte,
359 " tannene Scheiter,
79 " " Prügel I. Sorte,
516 " " " II. " "
288 " " Reisprügel,
Wildbad den 5. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.

Neuenbürg.

Reis-Verkauf.

Aus den Stadtwaldungen Mißebene
und Dachsbau kommen am

Donnerstag den 10. d. Mts,
Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhause hier zum Verkauf:
2400 Stück grüne tannene Wellen und
3 Loos Schlagraum, taxirt zu 300
Wellen.
Stadtwaldhüt Ruff wird das Reis
auf Verlangen vorzeigen.
Den 7. Juli 1879.
Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Grunbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 12. d. M.,
Vormittags 10 Uhr
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhause:
481 Stück Langholz mit 370 Fm.,
53 " Baustangen mit 10 Fm.,
6 Rm. eichene Scheiter,
10 " dito Prügel,
59 " tannene Scheiter und
39 " dito Prügel.
Den 3. Juli 1879.

Schultheißenamt.

Kentschler.

Gräfenhausen.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Gantmasse des Christian Kel-
ler, Messers in Obernhäusen kommt am
Donnerstag den 10. d. M.,
von Morgens 7 Uhr an
gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

Leinwand, Küchengehirr, Schreinwerk,
Faß- und Bandgeschirr, Feld- und
Handgeschirr, 2 aufgerichtete Wagen
sammt Ketten, 1 Pflug sammt Egge,
1 vierjähriges Pferd, 2 Kühe, 2
Schweine, 4 Schafe, 25 Str. Heu, 10
Str. Stroh und allgemeiner Hausrath.
Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 5. Juli 1879.

Schultheiß Glauner.

Privatnachrichten.

Donnau, 6. Juli.

Dankagung.

Während der Krankheit, dem
Tode und bei der Beerdigung
unseres lieben Vaters,

Schultheiß Merkle

hier, sind uns von hier und auswärts
so viele Beweise ebrender, wohlwollen-
der und freundschaftlicher Theilnahme
zu Theil geworden, daß wir uns
verpflichtet halten, unsern innigsten
Dank hiefür auch öffentlich auszu-
sprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Farren-Verkauf.

Zwei rittfähige, schöne Farren hat
Hr. Adlerwirth Delschlager in Birken-
feld zu verkaufen.

Oberamts-Thierarzt
Landel.

Neuenbürg.

Eine Partie birkene

Schuppenstiele

verkauft Jakob Bub, Kübler.

Für Brust- und Lungenkranke, bei
allen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden
ic. ic. bewährt sich

Mayers Brust-Syrup

heute noch wie schon vor 25 Jahren als
das wirksamste und angenehmste Haus-
und Genußmittel. Stets echt bei

Carl Bügenstein, Neuenbürg.
Hrn. Wildbrett, Wildbad.

Nächsten Donnerstag bringen wir

Vieh

nach Birkenfeld.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

Feinste Qualität

Schweizerkäse

empfiehlt

Jonis Lustmayer

an der untern Brücke.

Neuenbürg.

2 Gaisen

setzt dem Verkauf aus

Sophie Geß Wittwe.

Nächsten Donnerstag bringen wir
wieder

Vieh

in den „grünen Hof“ nach Gräfenhausen.

Gebrüder Dreifuss.

Jede Garantie für Reinheit übernehmend,
offerire in Flaschen u. Gebinden neben ältern kö-
stlichen Sorten meine weichen u. birkeligen

Ungar-Weine

um 95 S pro Liter

ab Keller hier und gebe auf Wunsch Probe-
stücken, eine oder mehrere Sorten enthaltend,
bittigst mit dem Bemerken ab, daß ich die
durch mich zum Verkauf kommenden Weine
seit Jahren selbst in den besten Lagen Un-
garns auswähle.

Willing (Württemberg). A. Kirchner.

Neuenbürg.

Ein möblirtes

Zimmer

sucht zu vermieten

Jak. Krister.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erhaltung-
krankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter
Ausgabe erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht
zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung
und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte
in keiner Familie fehlen und namentlich kein an
Gicht oder Rheumatismus Leidender verschmähen,
dasselbe zu kaufen. Viel Kranke, die vorher Alles
vergeblich gebraucht, verdanken den Anleitungen
dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf
Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ch. Hohenleiterer
in Leipzig und Basel.

*) Preis 50 Pfg., vorrätzig in Jos. Kraus's
Buchhandlung, welche dasselbe gegen 60 Pfg. in
Briefmarken franco überallhin versendet.

Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse

empfiehlt

Jac. Meeh.

Gesangbücher, Lesebücher,
Neue Fibeln und alle sonstigen
Schulbücher bei

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Am 11. Juni wurde im Namen der deutschen Fürstinnen durch die Königin von Sachsen, die Großherzoginnen von Baden, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin der deutschen Kaiserin eine Kasette nach dem Muster einer kleinen mittelalterlichen Hochzeitstrube überreicht, welche eine Geldpunde (24,000 M.) für die unter dem Protektorate der Kaiserin stehende Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg — die 1870 gegründete Erziehungsanstalt für Töchter der im Kriege gefallenen oder verwundeten Offiziere, Beamten u. j. w. — enthielt. Die Kaiserin hat ihren Dank für diese schöne Gabe in einem tief empfindenden Handschreiben an die deutschen Fürstinnen ausgesprochen.

Seit 1877 besteht für die königlich Preuß. Armee in Weillburg an der Lahn eine Unteroffizier-Vorschule mit der Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen der Konfirmation und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter derart fortzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie in diesem Institut Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, als für ihren nächsten Beruf und für die spätere Verwendbarkeit auf Stellen im Civilstaatsdienst wünschenswerth ist. — Wie uns mitgetheilt wird, ist eine Vereinbarung zwischen den betreffenden Kriegsministerien dahin getroffen worden, daß auch junge Leute aus Württemberg Aufnahme in dieser Unteroffizier-Vorschule finden können. — Die Aufnahme der Böglinge erfolgt im Oktober jeden Jahres und es dürfen die Aufzunehmenden in der Regel nicht unter 15 und nicht über 16 Jahre sein. — Nach 2jährigem Aufenthalt in der Unteroffizier-Vorschule erfolgt der Uebertritt in eine königlich Preussische Unteroffizierschule; aus letzterer treten die Württembergischen Böglinge behufs Ableistung der aus dem Aufenthalt in den bezeichneten Instituten erwachsenen besonderen Dienstverpflichtung in einen Württembergischen Truppentheil über. — Die Anmeldung zu der Unteroffizier-Vorschule erfolgt bei dem Landwehrbezirks-Kommandeur des Aufenthaltsortes.

(St.-Anz.)

— Der Karlsruher Gesundheitsrath, der ein direktes Verbot der Bierpreffionen für zu weit gehend erachtet, hat folgende Normativbedingungen aufgestellt:

1) Die Luft, welche auf das Bier gepreßt wird, muß außerhalb des Hauses an einem vor Staub und unangenehmen Ausdünstungen gesicherten Orte geschöpft werden. 2) Zwischen dem Druckkessel und dem Biersaß ist ein Zwischenapparat einzuschalten, welcher etwa zurücktretendes Bier vor dem Eintritt in den Druckkessel schützt. Dieser Apparat muß leicht von in ihn gerathenem Biere gereinigt werden können. 3) Die mit Bier in Berührung kommenden Theile der ganzen Einrichtung müssen möglichst oft, wenigstens aber zweimal wöchentlich, mit reinem Wasser gründlich ausgespült werden, und jede Woche wenigstens einmal

ist eine Reinigung dieser Theile des Apparats mit Sodalauge vorzunehmen.

Aus dem Fränkischen, 3. Juli. Den Mitgliedern und Freunden des Ev. Kirchengesangsvereins für Württemberg wird es von Interesse sein zu hören, daß am vorigen Sonntag den 29. Juni in der alten Stadt Worms das erste Kirchengesangsfest des Ev. Kirchengesangsvereins für Hessen stattgefunden hat. Auf ergangene Einladung war auch unser württembergischer Verein durch eines seiner Ausschussmitglieder in Worms vertreten. Den Schluß bildete das von allen Vereinen und der ganzen großen Zuhörerschaft gesungene „Ein feste Burg ic.“ Der Eindruck des prächtigen Lutherliedes, gerade an dem reformationsgeschichtlich so bedeutsamen Ort des Lutherdenkmals, war überwältigend.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Wie in jedem Jahre seit dem letzten Kriege, so wird auch in diesem Herbst das militärische Ausbildungsjahr durch die hergebrachte Reihe von Exercitien in den größeren Verbänden des Regiments und der Brigade und in 11tägigen Manövern zum Abschluß kommen. Soweit bis jetzt bekannt geworden, werden zunächst um Mitte August die 5tägigen Exercitirübungen der Infanterieregimenter, die 14tägigen der Kavallerieregimenter beginnen, an welche sich in den letzten Tagen des August die 5tägigen Exercitien der Infanterie- und Kavalleriebrigaden anschließen. Diese Uebungen werden in der Nähe der Garnisonen Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm gehalten, und es werden deshalb die in Tübingen, Gmünd und Mergentheim garnisonirenden Bataillone zu den Regimentsstabquartieren herangezogen und in der Nähe der Exercitfelder einquartiert werden. Zum Brigadeexercitien soll das 2. Inf. Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 120 in die Gegend von Ulm, das 2. Dragonerregiment aus Ulm in die Gegend von Ludwigsburg kommen. Nach Beendigung des Brigadeexercitien folgen mehrtägige Märsche der Truppen in das eigentliche, in der Gegend des mittleren Kochers und der Jagst gelegene Manöverterrain und dann die bis zum 20. September sich erstreckenden Manöver.

Am vorletzten Samstag fand die dritte Sitzung des bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten in Stuttgart bestehenden Ausschusses, sog. Eisenbahnbeiraths, statt. Dabei kam der Hauptgegenstand der Tagesordnung, der Entwurf des Eisenbahnfahrplans für den Winterdienst 1879/80, zur Berathung. Es ist beabsichtigt, diesen Fahrplan im Allgemeinen wie denjenigen des letzten Winters mit den inzwischen eingetretenen Aenderungen und Verbesserungen in Ausführung zu bringen. Zunächst wird von dem Vertreter der Eisenbahndirektion darauf hingewiesen, daß künftig Bretten statt Bruchsal die Uebergangstation auf die badische Bahn sein werde. Aus dem Fahrplan für die einzelnen Bahnstrecken sind von den kundgegebenen Wünschen und den getroffenen Beschlüssen folgende für den Einzhal-Verkehr von Interesse. Für die Strecke Pforzheim — Wildbad wird gewünscht, daß der Frühzug etwa 7²⁵ Morgens in Wildbad abgehe und der letzte

Zug von Pforzheim nach Anschluß von Karlsruhe habe, wogegen von Anfangs März an auf letzteres verzichtet, dagegen Abgang des Frühzugs etwa um 5 Uhr gewünscht wird. Dies wird zugesagt, auch in Erwägung gezogen werden, ob der Mittagszug etwa 12⁴⁰ Uhr, eine Stunde später als seither, abgelassen werden und in Pforzheim den Anschluß nach Karlsruhe erreichen kann. Zug 190 soll nicht mehr nach Nagold, sondern nur bis nach Calw geführt und daher später gelegt werden, damit er noch Anschluß an den letzten Zug von Karlsruhe erhält. Die für die Strecke Calw—Stuttgart gemachten Vorschläge der Eisenbahndirektion, welche durch die Eröffnung der Saubahn beeinflusst sind, trennen nunmehr die seither gemischlichen Interessen der Bezirke Nagold und Calw und weisen ersteren für seinen Verkehr mit Stuttgart mehr auf die Herrenberger Route. Sie finden den Beifall der Handelskammer in Calw und erhalten die Zustimmung des Ausschusses. Der Bitte um Späterlegung des Zugs 168 von Stuttgart nach Calw kann nicht entsprochen werden, weil dort nach verschiedenen Richtungen die Anschlußverbindungen verloren giengen, was, schon wegen der Post, nicht verantwortet werden kann. Ebenso unthunlich ist die wiederholt angeregte Früherlegung des gemischten Zugs 170 Stuttgart Calw. Auch bei dieser Fahrplanbesprechung hat sich die Ueberzeugung aufgedrängt, wie schwierig es ist, die verschiedenartigen Wünsche, welche mitunter über die berechtigten Interessen hinausgehen, in Einklang zu bringen. — Als allgemeine Gesichtspunkte waren maßgebend, daß eine Besserung der Verkehrsrequenz in nächster Zeit nicht zu erwarten wäre, deshalb Ersparnisse eintreten müßten.

Stuttgart, 4. Juli. An der inneren Ausstattung des Justizpalastes wird mit allem Nachdruck gearbeitet. Sehenswerth ist das in Ausführung begriffene Trottoir. Das letzte, was für den Justizpalast, der vom 1. Oktober seine weiten Hallen öffnen soll, fertigzustellen war, ist der Gefängnisbau; er ist mit seiner eisernen Ausstattung unter Dach. Mit dem Vorderbau ist er durch einen unterirdischen Gang verbunden.

Stuttgart, 3. Juli. In der kunstgewerblichen Abtheilung des Landesgewerbemuseums sind seit ein paar Tagen neue Gegenstände aufgestellt, deren hohe Schönheit Aufmerksamkeit erregt. Es sind Majolika-Arbeiten von eigenthümlich prägnanten Formen; es findet sich da ein spanisch-sarazenischer Becher, eine zhenkelige Vase, eine Kanne, ein Fruchtkorb, ein Tabakstopf u. s. w. Von besonders eigenartiger Form ist ein Jagdbecher mit Hentel. Diese „Schwarzwaldmajoliken“ sind das geistige Eigenthum des Ingenieurs Keller-Leuzinger. Ausgeführt wurden die obigen Vasen in der Fabrik von Glas in Billingen. Weitere Arbeiten nach Zeichnungen von Keller-Leuzinger sind grüne Gläser: ein altsamandisches Weinglas, Römer, Warzengläser, Biergläser. Ferner sind Zinngeräthe ausgestellt, von dem gleichen Künstler entworfen; es sind eine große Kanne, ein offener Becher, zwei Pokale u. s. w. Geätzt wurden diese Geräthe von Fr. Pauline Keller in Karlsruhe, Schwester des hier lebenden Künstlers. Es handelt sich da um Arbeiten, die dazu

angethan sind, dem deutschen Kunstgewerbe zu hoher Ehre zu gereichen.

Smünd, 3. Juli. Eine ernstliche Mahnung, während eines schweren Gewitters kein Feuer auf dem Herd zu erhalten, ersehen wir aus Folgendem: Lezten Sonntag Abend war eine Frauensperson in der Feinmühle zwischen Muthlangen und Durlangen während eines heftigen Gewitters am Herd mit Kochen beschäftigt, als plötzlich der Blitz in den Kamin schlug. Dieselbe wurde zu Boden geworfen und betäubt; den ganzen andern Tag lag sie vollständig bewußtlos da. Das Gebäude erlitt keinen nennenswerthen Schaden.

Wildbad, 4. Juli. Die Karlsruher und Darmstädter Hofschauspieler haben sich an dem hiesigen hübschen Theater zu einem mehrwöchentlichen Gastspiele vereint.

Neuenbürg, 7. Juli. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni wurden im hiesigen Schlachthause 30 Ochsen, 3 Stiere, 11 Kühe, 14 Kinder geschlachtet.

Dennach, 7. Juli. Unter vielseitiger Theilnahme fand gestern die Beerdigung des greisen Hrn. Schultheißen **Merkle** in Dennach statt. Derselbe hatte sich fast sein ganzes Leben dem Dienst seiner Gemeinde gewidmet. Im Jahre 1803 geboren war er nach vollendetem Militärdienst seit 1832 Gemeinde- und Heiligenpfleger und wurde 1849 zum Ortsvorstand erwählt, dessen Amtes er während 30 Jahren mit Pflichttreue und Hingebung in stets mildfreundlichem Sinn waltete. Die Gemeindeangehörigen werden dem Verbliebenen ein dankbares Andenken bewahren.

Miszellen.

Vater und Sohn.

Criminal-Novelle v. August Schrader.
(Fortsetzung.)

Gertrud schüttelte schmerzlich ihr reizendes Köpfchen.

— Sollte der Advokat Roland gegen den Sohn des Compagnons seines Vaters auftreten? fragte sie.

— Er wird es, denn er ist Anselm's erbittertster Feind. Die Wahrheit muß an den Tag, es koste, was es wolle. Versuche es; weist er dich ab, so findest du schon einen Andern. Geh' nur, bringe mir Nachricht! Säume nicht, liebe Frau, jede Stunde wird mir hier zur Ewigkeit! Küsse mein liebes, liebes Kind, meine Marie!

— Ich gehe! sagte Gertrud entschieden. Bald siehst du mich wieder.

Sie trennten sich. Franz schwankte nach seinem Strohsack, auf dem er niedersank. Gertrud suchte die Wohnung des Advokaten auf, die sie bald fand. An der Thür eines eleganten Hauses standen auf einem glänzenden Messingschild die Worte: „Paul Roland, Advokat und Notar.“ Ein Diener öffnete auf das gegebene Klingelzeichen. Der Rechtsanwalt war zu Hause und ließ die Klientin sogleich eintreten.

Paul Roland war ein Mann von 30 Jahren. Seine Gestalt und seine Bewegungen waren denen des Vaters ähnlich; aber sein Gesicht, wenn auch nicht schön, hatte interessante Züge. Ein koblen-schwarzes, volles Haar bedeckte seinen etwas kleinen

Kopf. Das Oval seines Gesichts rahmte ein starker Bart ein. Sein braunes intelligentes Auge blickte durch eine feine Goldbrille. Obwohl er sich in seinem Bureau bei der Arbeit befand, so hatte er dennoch eine sorgfältige Toilette gemacht. Noch ist die Bemerkung nöthig, daß Paul Roland unverheiratet war. Seine Praxis hielt man für bedeutend.

Der Rechtsanwalt war erstaunt über den Fall, den er jetzt aus dem Munde der jungen Frau erfuhr.

— Franz Wiemann, der ehrliche Kassier, sollte eine Wechselfälschung verübt haben? rief er aus. Ich glaube nicht daran.

Gertrud erzählte den Schluß der traurigen Geschichte.

— Ach, das ändert die Sache, murmelte Paul Roland. Herr Anselm Diel also hat den Wechsel zum Incasso übergeben. Leugnet er?

— Bis jetzt hat man ihn nicht auffinden können. Er wird sich aber wohl wieder einstellen, wenn jene dreihundert Thaler ausgegeben sind, die er von meinem Manne empfangen hat, meinte Gertrud.

— So wird man ihn suchen und fragen, Madame! Ich kenne meinen Vater, er wird empört über das Betragen dessen sein, von dem er Dankbarkeit erwartet. Sein strenger Sinn wird so lange an die Schuld glauben, als die Unschuld nicht erwiesen ist. Vielleicht hätte er nicht sofort durch die Behörden einschreiten lassen sollen; aber es ist dies ein Beweis seiner strengen Rechtlichkeit; wer immer der Schuldige sein mag, der Sohn seines Compagnons oder sein Buchhalter, die Strafe muß ihm treffen. Ich bin Rechtsanwalt und diene der bürgerlichen Gesellschaft. — Sie, Madame reklamieren zuerst meine Hilfe — ich stehe Ihnen zu Diensten und übernehme die Vertheidigung des Kassiers meines Vaters.

Die Augen der jungen Frau glänzten vor Freude.

— Mein Herr, sagte sie, ich bitte dringend, die Sache zu beschleunigen, denn mein armer Mann befindet sich in einer schrecklichen Umgebung. Er setzte so großes Vertrauen in Sie, daß er sich einigermaßen beruhigen wird, wenn er Ihre Bereitwilligkeit erfährt.

— Versichern Sie ihm, daß ich Alles aufbieten werde, das Dunkel aufzuhellen. Uebrigens werde ich ihn heute noch in dem Gefängnisse sprechen.

Nachdem er die Angaben der jungen Frau notirt, entließ er sie. Er begleitete sie artig aus dem Zimmer bis auf den Vorfaal. Hier fragte Gertrud noch einmal, als ob sie dem Drange dazu nicht widerstehen könne:

— Herr Advokat, Sie kennen meinen Mann?

— Wir waren ja Schulgenossen!

— Und Sie glauben nicht an eine so gräßliche Verirrung?

— Der Vertheidiger hält seinen Klienten stets für unschuldig. Verlassen Sie sich auf meine angestrengteste Thätigkeit. Ich werde mich freuen, meinem Vater darthun zu können, daß er keinem Unwürdigen Wohlthaten erwiesen hat.

Gertrud eilte nach dem Gefängnisse. Die Nachricht, der Advokat habe die Ver-

theidigung übernommen, beruhigte den Gefangenen.

— Vertraue, vertraue! flüsterte er unter Thränen durch die Stäbe des Gitters. Der Himmel sendet uns eine schwere Prüfung, aber sie wird vorübergehen. Daß der Sohn dessen, der mich angeklagt, mich vertheidigt, ist ein gutes Zeichen. Vielleicht bedarf es der Vertheidigung nicht, vielleicht sehe ich heute noch dich und mein liebes Kind wieder!

Der Schlichter kürzte durch seine Dazwischenkunft das Gespräch ab. Franz bemerkte, wie seine Gattin einen kalten Blick auf ihn warf und sich dann entfernte. Starr sah er noch lange nach der Thür, die sich hinter ihr schloß. Er liebte das schöne Weib noch wie am Tage der Trauung; er fühlte selbst in diesen verhängnißvollen Stunden, daß er die Mutter seines Kindes noch mehr liebte, als die reizende Braut. Das liebliche blonde Kind war ein neues Band, das seine Ehe umschlang. Der arme Gefangene riß sich gewalttham von diesen Gedanken los. Andere trübere bestürmten seine bekümmerte Seele. Welche Stellung würde er seinem Principale gegenüber einnehmen, wenn der auf ihn gewälzte Verdacht grundlos befunden? Nach seiner Meinung könnte nur ein Mann Kassier sein, der volles, unbedingtes Vertrauen besaß. Herr Roland pflegte zwar Alles rasch und energisch anzugreifen, und die sofortige Verhaftung ließ sich dadurch erklären — aber konnte das frühere Verhältniß wieder eintreten? Konnte er nach einem so schmähligen Mißtrauen Kassier bleiben? Er zweifelte nicht daran, daß eine große Veränderung bevorstand, und baute er auch auf seine Tüchtigkeit als Arbeiter, so fürchtete er doch, daß sein guter Ruf durch die Verhaftung beeinträchtigt sei. — Er befand sich unter dem Auswurfe der Menschheit! Ein tiefer Groll erfüllte ihn gegen die Urheber seiner Lage. Dann wieder hoffte er, daß Anselm Diel, von Freundschaft getrieben, ihn befreien werde — armer Franz, du bauest auf die Freundschaft der Menschen, du wäuhst, daß man geleiteter Dienste eingedenk sei!

Der Schlichter brachte ein Bett, das Gertrud geschickt hatte.

— Wie sie für mich sorgt! flüsterte Franz vor sich hin. Daran hätte ich nicht gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Das Denkmal deutscher Größe und Einheit auf dem Niederwald wurde von einem Mitglied des Centrums dem Freiherrn von Schorlemer-Alst im deutschen Reichstag „eine verfrachtete Gründung“ genannt. Das Wort dieses Edelmanns kann indessen bestehen bleiben, denn das Denkmal bedeutet eine verfrachtete Gründung, nur nicht im Sinne des genannten Hrn. Volksvertreters. Am Rhein sollte die Herrschaft der Franzosen gegründet werden, aber „die Wacht am Rhein“ (die deutsche Heeresleitung und die Ausdauer und Tüchtigkeit der deutschen Soldaten) hat diese Gründung verfrachtet.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung
vom 1. Juli 1879.

20-Frankenstücke . . . 16 M 18 J